

Der St.Marks Leuchtturm

Der historische Leuchtturm am Südennde der "Lighthouse Road" ist heute das Wahrzeichen von St. Marks NWR. Er wurde zuerst in 1829 erbaut. Die ursprünglich hohlen Wände wurden 1831 gefüllt. Es zeigte sich jedoch daß das Fundament dem erhöhten Gewicht nicht gewachsen war, und so wurde der Turm 1842 durch einen neuen ersetzt, der auf einem 3,5 m tiefen Fundament errichtet wurde und 25 m hoch ist. Er wurde aus Kalksteinblöcken aus der Ruine des Fort Marcos de Apalache erbaut. An der Basis sind die Wände 1,2 m dick und verringern sich nach oben auf 45 cm.

Kaum ein Jahr später fegte ein verheerender Hurrikan überdieses Gebiet. Die Sturmflut überrannte die Küste und wusch alle Gebäude in der Gegend weg, einschließlich der zum Turm gehörenden Wohnhäuser und Schuppen. Nur der Turm hielt stand. Der Leuchtturmwärter und seine Familie retteten sich auf dem höchsten Boden des Turmes, jedoch alle, die im Wohnhaus Zuflucht gesucht hatten, kamen um.

Die Fresnell Linse des Leuchtfeuers, die aus Frankreich importiert wurde, sieht wie eine gigantische, kristallene Ananas aus. Ursprünglich durch Gas erleuchtet, ist das Leuchtfeuer heute elektrisch betrieben, und kann in einer klaren Nacht bis zu 25 km weit gesehen werden. Es wird behauptet daß die Kratzer und Absplitterungen an der Linse entstanden sind, als die Südstaatentruppen sie abmontiert und in der Salzmarsch versteckt hatten.

Während des Bürgerkrieges belagerten Nordstaatentruppen die Bucht von St. Marks, Granaten trafen den Turm sowie das Wohnhaus, und alles Holzwerk brannte ab. Die Truppen landeten und marschierten nach Norden, wo die jedoch in Woodville gestoppt wurden. Das Haus und der Turm wurden 1866 wieder aufgebaut.

Seit 1829 haben 14 Leuchtturmwärter den Leuchtturm von St. Marks betreut, 1960 wurde er elektrifiziert und automatisiert. Heute untersteht er der US Coastguard (Küstenwache), die ihn instand halt, während Mitarbeiter von St. Marks NWR Haus und Grund pflegen.

Übersetzt ins Deutsche von Marian Krause und Peter Guerke.
Herausgegeben von Charles Muenchow.